

Nachbarschaftshilfe: «Freiwilligenarbeit macht glücklich»

ÄGERITAL Während im Ennetsee die Kiss-Genossenschaft Aufschwung nimmt, ist im Ägerital der Verein Nachbarschaftshilfe aktiv – und das schon seit 16 Jahren.

Während die Kiss-Genossenschaft im Ennetsee seit einigen Monaten aus neuem Modell der Nachbarschaftshilfe in aller Munde ist, entwickelt sich eine bereits gelebte Form dieser Hilfe im Ägerital seit 16 Jahren immer weiter – und das mit Erfolg. «Wir stellen uns die Frage: Was können wir dem Tal zurückgeben dafür, dass es uns so reich beschenkt», erinnert sich Hans-Jörg Hasler an die Anfangszeit. Damals flog ihm ein Flyer der Nachbarschaftshilfe Oerlikon ins Haus. «Das war der sprin-gende Punkt.» Drei Ehepaare machten sich dann daran, einen ähnlichen Verein im Ägerital zu gründen. Ein Jahr haben sie sich vorbereitet, die Strukturen angepasst und bei den Gemeinden vorgeschrieben. Überall seien sie auf Begeisterung gestossen. «Das war die Sternstunde», so Hasler. Als schliesslich der Verein stand, ging es darum, Freiwillige zu suchen. «Wir machten ab, dass jeder aus dem Vorstand zwei Prä-willige bringt», so sei man dann ge-startet. Das ist nun 16 Jahre her. Hans-Jörg Hasler ist immer noch dabei und «um einige Erfahrungen reicher», wie er meint.

Ein engagiertes Leistungsteam

Veränderungen gab es viele, nicht zuletzt in der Leitung des Vereins. «Ich kann mit Stolz sagen, dass der Verein ein Durchschmittalter von unter 60 Jahren hat», sagt der 69-jährige Hasler mit einem breiten Schmunzeln im Ge-sicht. «Wir sind froh, dass wir Hans-Jörg noch haben», engagiert Petra Salwiti. Sie ist seit 2013 mit dabei und die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins zu-sätzlich. Neben ihr sind Cornelia Steiner, Finanzen und Administration, Kitty Evas, Administration, Edith Büttiker, Koordination, im Leitungsteam. Die Administration und die Koordinatorin werden als Einlage für ihre Arbeit ent-löhnt. Als Koordinatorin ist Edith Büt-tiker sowohl das Aushängeschild des Vereins wie auch Dreh- und Angelpunkt. Sie hat viel zu tun: Momentan sind 43

Die Vorstandsmit-glieder Cornelia Steiner (links), Hans-Jörg Hasler und Petra Salwiti sehen positiv in die Zukunft. Bild Werner Scheibel



Freiwillige und 30 Hilfesuchende ge-meldet. Für dieses Jahr wird es 700 bis 800 Einsätze ergeben. Welche sich je-mand Neues, suchte Büttiker immer das persönliche Gespräch. Das braucht viel Zeit. «Aber Zeit ist es ja gerade, die wir schenken wollen», so Hasler. Denn alle Angevone, die über die Nachbarschaftshilfe vermittelt werden – sei es Besu-chen, Spiele spielen oder Einkäufen –, haben damit zu tun, sich um den an-deren zu kümmern. «Alterssensibilität ist etwas vom Schlimmsten, was es gibt.»

Hasler erklärt, dass er die Nachbar-schaftshilfe als eine Art Ersatz für die frühere Grosssammler sieht. Er nimmt dabei vor allem auch die pensionierte Generation in die Pflicht: «Man kann sich nicht einfach aus der Verantwortung nehmen.» Zudem meint er: «Freiwilli-

genarbeit macht glücklich, das ist wis-senschaftlich belegt.» Er selber könne das sowieso bestätigen.

Kommunikation und Beziehungen

Nicht nur toisige Zeiten begleitet den Verein. Vor einiger Zeit wurde das Geld knapp. «Wir mussten viele Insti-tutionen und Organisationen anspre-chen und aussprechen», sagt Petra Sal-witi. Doch die Kommunikation sei so-wieso das A und O. Es habe daraus viele Kontakte ergeben, die auch jetzt, wo es dem Verein wieder besser geht, noch bestehen. Trotzdem ist der Verein auf Spenden angewiesen. Hasler meint schlagfertig: «Es ist uns klar, dass nicht jeder die Zeit hat, seinen Mitmenschen zu helfen, doch vielleicht möchte die-ser sich finanziell daran beteiligen.»

Wachstum jedoch ist nicht das primä-re Ziel. «Uns ist es ein grosses Anliegen, das Zwischemenschliche und die Kommunikation zu pflegen, Zeit für die Menschen zu haben und ihnen unsere Aufmerksamkeit schenken.»

«Natürlich bleibt aber der Wunsch, innertlich zu wachsen», präzisiert Has-ler. Da steht er auch den grössten Unterschied zwischen der Kiss-Genos-senschaft in Cham. Diese strebt ein-gösseres Wachstum an. Zudem funk-tioniert die Genossenschaft ähnlich wie die AHV: Leute, die anderen helfen, können sich die Zeit gutschreiben las-sen und später für sich selber einze-len. Bei der Nachbarschaftshilfe Ägeri-tal basiert alles auf freiwilliger Basis, liegt doch in der Freiwilligkeit ein ganz spezielles Erwas.» «Das ist uns ganz

wichtig, niemand soll sich verpflichtet fühlen. Zweimal im Jahr gibt es die Möglichkeit, sich bei den Freiwilligen-treffen des Vereins austauschen zu können. «Da geht es auch um die Vernetzung, Weiterbildung und Unter-stützung.» Beim nächsten Treffen vom 29. März 2016 wird Susanna Fassbind von Kiss vorbeikommen und ihr Modell vorstellen. Hasler ist überzeugt davon, dass es beide Organisationen braucht: «Wichtig ist ja nicht, wie die Nachbar-schaftshilfe aufgebaut ist, sondern dass es sie gibt.»

CARMEN DESAX
carmen.desax@ungerzeitung.ch

HINWEIS
Mehr Infos zur Nachbarschaftshilfe Ägerital gibt es unter www.nachbarschaftshilfe-ae.ch